

Sel. Pater P i o und die franziskanische Identität

aus: 1) "Padre Pio del Pietrelcina, Epistolario, I, San Giovanni Rotondo, 1987, S. 344f.; 2) "Pater Pio als Lehrmeister", La Casa della Sofferenza (Hrsg.), San Giovanni Rotondo 1981, 125f., zitiert nach "Ave-Kurier" 11/12/01, S.12f.

"Von frühester Kindheit an war P. Pio mit dem hl. Franz von Assisi verbunden. Seine Eltern haben ihn auf dessen Namen taufen lassen. Im Alter von 5 Jahren weihte er sich bereits dem Herrn und gelobte dem hl. Franziskus die Treue. Mit 16 Jahren trat er in den Kapuzinerorden ein, dem 65 Jahre vorbildlich diente. Aber gerade weil er die Radikalität des Ursprungs vor Augen hat, leidet er unter Abweichungen von der hl. Regel. Bereits 3 Jahre nach seiner Priesterweihe schreibt er am 15. März 1913 an seinen Seelenführer P. Benedetto: "O mein Vater, wieviele Beleidigungen erfährt Jesus von unseren Brüdern", und indem er berichtet, was der Herr selbst ihm geklagt hat, fährt er fort: "Wo ist ihr Gelübde der Armut? Wieviele Seelen nehmen Anstoß an der Übertretung ihres Versprechens?" 1)

Noch einige Male kommt P. Pio auf solche Mißbräuche zu sprechen. Mißbräuche sind Mißbräuche. Aber was geschieht, wenn, um sich der Zeit anzupassen, die Konstitutionen selbst in wesentlichen punkten geändert werden sollen (vielleicht auch deshalb, damit niemand mehr von "Mißbräuchen" sprechen kann) ? Kurze Zeit nach dem II. Vaticanum hat man solche Versuche ins Auge gefaßt und später auch durchgeführt.

Wie reagiert P. Pio darauf?

"Der Generalobere eines der drei Franziskanerorden kam vor dem außerordentlichen Kapitel zur Revision der Konstitutionen 1966 aus Rom, um das Gebet und den Segen Pater Pios zu erbitten. Die Begegnung fand im Flur des Klosters statt:

"Herr Pater, ich bin gekommen, um Ihnen die Arbeiten des außerordentlichen Kapitels für die neuen Konstitutionen an Herz zu legen..."

Kaum hörte Pater Pio die Worte "außerordentliches Kapitel ... neue Konstitutionen" ... verdüsterte sich seine Miene und, seine Worte mit heftigen Gesten begleitend, rief er aus:

"Alles Geschwätz und dummes Zeug ...!"

"Herr Pater, was wollen Sie machen ..., die neue Generation ... die Jugend von heute..., die Erfordernisse haben sich geändert ..."

P. Pio: ***"Es fehlen Kopf und Herz, jawohl, es fehlt an Hirn und Liebe!"***

Dann ging er bis vor seine Zellentür, hier drehte er sich noch einmal um, hob den Zeigefinger und schloß die kurze Unterredung mit den mahnenden Worten:

"Geben wir unsere I d e n t i t ä t nicht auf! Geben wir unsere I d e n t i t ä t nicht auf! Beim Jüngsten Gericht wird der hl. Franziskus uns nicht mehr als seine Söhne wiedererkennen..."

"Eines Tages diskutierten einige Patres in Anwesenheit des Generalsdefinitors über Probleme der Anpassung des Ordens an die gewandelten Zeitverhältnisse. Plötzlich wurde P. Pio sehr ernst, und während sein Blick in die Ferne schweifte, rief er in einer heftigen Gemütsbewegung aus:

"Was macht ihr bloß in Rom? ... Was fällt euch eigentlich ein? ... Die wollen sogar die Regel des hl. Franziskus anrühren!"

Darauf der Definitor: *"Diese Änderungen werden vorgenommen, weil die Jugend von heute nichts mehr*

wissen will von Tonsur ..., Kutte ... nackten Füßen

P. Pio: *“Jagt sie fort! Jagt sie fort! Sind s i e es vielleicht, die dem hl. Franziskus einen G e f a l l e n tun, indem sie sein Ordenskleid a n n e h m e n , oder ist es der hl. Franziskus, der i h n e n dieses Geschenk m a c h t !?”* (1967) 2)

I d e n t i t ä t ist nur möglich, wenn der Ursprung gleichsam durch die Zeit getragen und von vielen gelebt wird - mit anderen Worten: Wenn der Ursprung zur T r a d i t i o n wird.

Da dieser Zusammenhang

für alle Gemeinschaften gilt, die einem besonderen Auftrag treu bleiben wollen,

können sich viele an der Radikalität P. Pios ein Beispiel nehmen.

“Radikalität” kommt vom lateinischen Wort **“radix = Wurzel”**. Nur mit einer solchen kann ein Baum wachsen und gedeihen....

Nachsätze des Abschreibers dieser Geschichte:

Zur **Identität** dringt nicht vor, wer nur an der Oberfläche herumschwimmt - man muß einer Sache auf den Grund gehen - *“scientia est per causas scire”* - und Schiller sagte: *“In die Tiefe mußt du steigen, soll sich dir das Wesen zeigen!”* Das würde gründlichen Unterricht erfordern - und Fleiß dabei. Am ersteren fehlt es - und die *“Spaßgesellschaft”* mit ihrer Fixierung auf viele Kontakte, d. h. äußerliche Beliebtheit, hält viele davon ab, der sinnvollen Tradition und deren Anforderungen so richtig mit Fleiß inne zu werden!

Ulrich Bonse